

Zu unserem Juliheft = Notre volume de juillet = Our July issue

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 7: **Schulbauten = Ecoles = Schools**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zu unserem Juliheft

Notre volume de juillet
Our July issue

In einem einleitenden Artikel »Neue Ziele der Schule« versucht Roland Gross, Zürich, Richtungen und Wege aufzuzeigen, die besonders für die Volksschule den Erkenntnissen der Pädagogen entsprechende neue Formen für den modernen Schulraum finden lassen könnten. Es handelt sich dabei besonders um die Ausweitung und Ergänzung des bisher üblichen rechteckigen Schulraums, sei es durch Wahl polygonaler Grundrisse, durch Anfügen von Zusatzräumen wie für Garderobe oder für Spezialarbeiten, wo kleinere Gruppen von Schülern in besserer Isolierung für sich unterrichtet werden können. Die Gedanken der Betreuung von Pflanzen und Tieren in der Schule, des Freiluftunterrichts, der Umgestaltung des Lehrplanes nach neueren Gesichtspunkten und seiner Konsequenzen für die Architektur, dann die Ausstattung des Klassenzimmers, das Erweitern des Raumprogrammes durch Sonderräume und schließlich das Problem der Vorfabrikation werden behandelt.

Die gezeigten Beispiele stammen bezeichnenderweise größtenteils aus Wettbewerbsarbeiten, die leider nicht zur Ausführung gelangten. Damit kommt klar zum Ausdruck, daß die Architekten oft Wegbereiter sind und in ihren Gedanken der Entwicklung vorausseilen, während die Baubehörden als Bauherr an traditionellen und in der Schulpraxis bewährten Lösungen festhalten. Dabei mag eine Reihe von betrieblichen Erwägungen eine Rolle spielen.

Auch in den Beispielen unseres Heftes tritt der frei geformte Schulraum im Sinne unseres Einleitungsartikels nirgends auf. Ausgangspunkt ist der Kindergarten und das Tagesheim; Beispiele von verschiedenen Volksschulen aus Deutschland, Dänemark, Finnland und der Schweiz folgen, dazu eine englische Mittelschule und ein deutsches Gymnasium. Ein Lehrerseminar ergänzt das Heft auch nach dieser Spezialseite. So sind die verschiedenen Schulhaustypen angesprochen.

Interessant ist, festzustellen, daß unsere leitenden Schulhausarchitekten – an der Spitze mögen hier Kraemer, Jacobsen und Sirén genannt sein – ganz strenge, auf Axen und dem rechten Winkel ausgebaute Schulen erstellt haben, die allerdings, besonders in Dänemark, einstöckige Pavillonschulen sind mit Freiräumen vor jeder Klasse.

Viele der im einleitenden Artikel genannten Forderungen werden heute einer Formulierung zugeführt; so die Fragen des kindlichen Maßstabes, der Gestaltung des Schulzimmers als konzentrierter Raum, die Ausschaltung der äußeren störenden Einflüsse durch Bau von Atriumschulen und vieles andere mehr.

Es steht zu hoffen, daß sich in der Zukunft auch die Schulbehörden in Europa zu freieren Lösungen entschließen, um die im obengenannten Sinne angedeutete Entwicklung weiterzuführen. Hierzu scheint uns der in der Schweiz allgemein übliche öffentliche Wettbewerb der einzig richtige Weg zu sein. Erst hierdurch wird neuen Kräften und neuen Ideen zum Durchbruch verholfen. Die Redaktion

D'aucun poseront certaines questions concernant d'article de Gross. Comment aménager et disposer une classe afin de ne pas désorienter l'enfant, mais au contraire de lui offrir la possibilité de se concentrer en supprimant les effets gênants extérieurs, par des atriums et des patios.

Il est claire qu'à l'avenir personne ne pourra se soustraire aux exigences sus-mentionnées. Il nous semble que les méthodes suisses de mise à concours pour les rendus de projets scient les seules valables pour parvenir à ce but. Alors seulement il pourra être possible d'aider et de développer des idées fécondes.

La rédaction

In an introductory article entitled »New Aims for Schools« Roland Gross of Zurich attempts to indicate trends and methods in keeping with the findings of educationists which can be adapted for use in the modern classroom, especially in that of the state school. Of particular importance here is the extension and supplementation of the hitherto standard rectangular classroom, whether this be carried out by way of employing polyagonal plans or adding additional rooms for the pupils' coats or special work where they could be taught in smaller groups under better conditions. Other questions discussed in this article are: looking after animals and plants at school, open-air teaching, the re-arrangement of the syllabus on modern lines and what this means to the architect, classroom equipment, extending classrooms by way of special rooms and, finally, the problem of prefabrication.

The examples shown come for the greater part from entries for competitions that, unfortunately, have not been carried out. It can be seen quite clearly that it is the architect who is the trail-blazer going ahead in advance of the present stage of development, whereas the building authorities, their clients, frequently cling to traditional solutions which have proved their worth in practise. Here it may well be that a number of administrative considerations play a part.

No example will be found in this issue of the classroom with a free plan as this is understood in our introductory article. The initial example is a kindergarten and creche; then come illustrations of various state schools in Germany, Denmark, Finland and Switzerland plus an English secondary school and a German grammar school. After this special section there comes a teachers' training-college to round off the issue. In this way it is possible to examine a number of school buildings.

It is interesting to see that our leading school architects, with Kraemer, Jacobsen and Sirén at their head perhaps, have built schools based very strictly on the right angle, although it must be admitted, and this is particularly true of Denmark, that in a number of cases the buildings take the form of one-storey pavilions with open-air spaces in front of every classroom.

Many of the demands made in the introductory article are now becoming general formulas; thus we have questions as to a scale for children, the designing of the classroom as a point of concentration, the cutting out of distracting influences from outside by the construction of atrium school buildings and many other points besides.

It remains to be hoped that in the future the school authorities as well will see their way to adopting more flexible solutions so as to advance the trend indicated above. To us in Switzerland, the only correct means to this end appears to be the usual open competition. It is only by this method that new impulses and new ideas can break through.

The Editors

Dans une introduction sur le sujet »Nouveaux buts scolaires« Roland Gross essaie de définir et d'exposer les nouvelles tendances pédagogiques et architectoniques des écoles primaires actuelles. Son article cherche à faire comprendre la nécessité de développer et de changer la forme et la conception du temps scolaire valable jusqu'à aujourd'hui. En intégrant des locaux annexes pour les travaux spéciaux et en groupe, des vestiaires et encore bien d'autres détails, en choisissant un plan polygonal pour les classes, Gross prétend devoir arriver à une échelle correspondant à celle de l'enfant. Le besoin de contact immédiat avec les plantes et les animaux, les heures d'instruction en plein air, l'adaptation du programme scolaire à de nouvelles données obligent l'architecte à s'initier à des problèmes jusqu'ici inconnus.

Les projets reproduit sont tirés en majeure partie de concours. La plupart n'ont pas été exécutés. Cela explique l'esprit avant-gardiste de certains architectes qui devancent leur temps et cherchent une solution à un problème qu'ils présentent Malheureusement les autorités responsables s'en tiennent en général à des coutumes traditionnelles éprouvées, souvent dictées par des questions d'ordre interne.

Notre présente publication n'offre aucun exemple exposé par Gross. Nous nous sommes contenté de reproduire un home journalier, une école enfantine, des écoles élémentaires du Danemark, de Finlande, de Suisse et d'Allemagne, un lycée anglais et enfin un gymnase allemand. Un séminaire complète le tout. C'est ainsi que nous croyons avoir effleuré tous les genres de colléges. Il est intéressant de constater que les projets d'architectes spécialisé dans les constructions scolaires tels que Kraemer, Jacobsen et Sirén reflètent en général des plans à angles droit.